

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 12 (1936)

**Heft:** 47

**Artikel:** Das Mittel

**Autor:** Soschtschenko, Michail

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-757225>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Das Mittel

VON MICHAIL SOSCHTSCHENKO

Vor kurzem hat Genosse Kuljkow, Fedor Alexejevitsch mit Namen, das Mittel gegen den Bürokratismus erfunden. Ein Staatskopf, muß ich euch sagen! Und das Mittel ist so wirksam und so billig, daß man es patenteren müßte. Aber Fedor Kuljkow sitzt für das angestellte Experiment hinter Schloß und Riegel, denn der Prophet gilt bekanntlich nichts in seinem Vaterlande. Das Mittel indes... Lassen Sie mich nur erzählen.

Die Sache war die, daß Kuljkow ziemlich häufig in ein Amt gehen mußte. In einer ihn betreffenden Angelegenheit. Und er ging täglich hin, einen oder sogar zwei Monate lang hintereinander. Das Ergebnis, aber war gleich Null. Die Bürokraten achteten nicht auf ihn, selbst wenn er aus der Haut kroch. Sie suchten und suchten sein Aktenstück nicht heraus. Schickten ihn von Stockwerk zu Stockwerk. Vertrösten ihn immer wieder auf morgen. Oder gaben überhaupt keine Antwort und schneuzten sich nur ungeschliffen, wenn er auftauchte. Einerseits war das einigermaßen verwunderlich, weil ja die Kanzleien und Aemter bei uns jetzt auf ziemlicher Höhe stehen. Andererseits aber war das teilweise verständlich. Denn das Amt war im vorigen Herbst umgezogen und die Kuljkowschen Akten wurden dabei irgendwie irgendwohin verlegt. Oder auch einfach verloren. Jedenfalls konnte man sie nicht gleich finden. Und obendrein hatte man nach ihnen gewiß ohne besondere Lust gesucht. Worauf man die Geschichte natürlich zu verschleppen begann. Man wollte Zeit gewinnen und hoffte vielleicht, daß der hartnäckige Kuljkow krank

wird und stirbt, so daß alles von selbst in Ordnung kommen und man die Akten nicht mehr zu suchen brauchen würde. Er aber wußte das nicht, denn man genierte sich, ihm das ins Gesicht zu sagen, und so fuhr er fort, tagtäglich in diesem Amt zu erscheinen und begann bald — natürlicherweise — alle dort zu hassen. Er konnte alle diese Beamten, die an ihren Tischen saßen und wer weiß womit beschäftigt waren, gar nicht mehr ruhig sehen. Sie waren ihm schon ein Greuel. Aber er nahm sich zusammen und benahm sich anständig. Das einzige, was er sich erlaubte, war, daß er mit ihnen etwas kreischender sprach als es sich gehörte.

Eines Tages stellte er im stillen fest: «Wenn ich heute nicht zum Ziele komme, dann werden sie mich dort, denke ich, noch zwei Monate an der Nase herumführen!» Und so denkend, fragte er einen jener Beamten: «Nun, wie steht's mit meiner Sache?» Dieser aber erwiderte: «Ist noch nicht geklärt.» Worauf Kuljkow in völliger Verwirrung der Gefühle schnell von diesem Beamten wegrief, um auf die Straße zu gelangen und frische Luft zu schnappen. Unterwegs aber — in einem der Amtsräume — stieß er auf folgendes empörende Bild: da saß an einem der Tische ein Bürokrat in mittleren Jahren und tat rein gar nichts. Nur daß er sich die Nägel polierte und dabei etwas leise vor sich hinpuffte. Und wie er das! Hingegossen, Bein über Bein, und überhaupt — Das brachte unseren vielgeduldigen Kuljkow einfach außer sich. Er war schon ohnehin recht aufgergt und nun noch so etwas! Sicherlich hat er in diesem Augen-

blick gedacht: «Schon über einen Monat lang gehe ich in dieses Amt. Man hält mich hier zum Narren und führt mich an der Nase herum. Dabei sitzen hier solche Bürokraten wie dieser! Nein, das halte ich nicht aus, ich kann einfach nicht mehr!»

Und da seine Empörung immer mehr wuchs, trat er an diesen Beamten heran und haute ihm, ohne viel zu überlegen, eine herunter. Der Bürokrat fiel von seinem Stuhl. Begann zu schreien. Sofort kamen andere Bürokraten herbeigelaufen. Faßten Kuljkow an und hielten ihn fest — er sollte nicht davonlaufen. Der Geschlagene aber erhob sich vom Erdboden und rief:

«Ich bin schon am frühen Morgen hierhergekommen und habe noch nichts gegessen. Ich habe hier eine Sache zu erledigen. Wenn man mich aber auf nüchternen Magen in diesem Amt noch in die Fresse zu paiken beginnt — dann möchte ich kategorisch darauf verzichten!»

Kuljkow war von dieser Rede sehr überrascht. «Arbeiten Sie in diesem Amt wirklich nicht? Sind Sie wirklich nur ein Bittsteller?» fragte er.

Der Geschlagene aber erklärte: «Natürlich! Ich komme schon den zweiten Monat hierher. Und immer wird meine Angelegenheit hinausgeschoben. So daß man jedenfalls mich bestimmt nicht hätte schlagen sollen.»

Kuljkow entschuldigte sich. «Pardon, Genosse!» sagte er. «Ich wußte das nicht. Ich dachte, Sie seien auch so ein Bürokrat, wie Sie da am Tisch saßen und nichts taten...»

(Fortsetzung Seite 1474)

## Die Zahnpflege mit **Trybol** ist wirksam, angenehm und billig!

Trybol Zahnpasta entfernt den unschönen  
und schädlichen Zahnbefall, verhindert  
Zahnstein und erhält den Zähnen ihr  
natürliches, schönes Aussehen.  
Die Originaltube nur Fr. 1.20.



Mit Trybol keine nikotinverfärbten Zähne  
und kein unangenehmer Raucheratem

Das Paket zu 12 St. = 40 Rp.

Seit 25 Jahren hat die Qualität der

# PARISIENNES

Cigaretten nie geschwankt.

Verlangen Sie die neue 12 Stück-Packung zu 40 Rp.

*F. J. Burrus*

Der Geschlagene meinte: «Ich fühle mich ja hier schon beinahe wie zu Hause — deshalb hatte ich mich an den Tisch gesetzt. Und Sie schlagen mich noch.»

Inzwischen aber brüllten irgendwo Vorgesetzte: «Daß sofort die Akten dieses Kuljikow herausgesucht werden! Wir wollen doch mal sehen, was das für ein Früchtchen ist!»

Der Geschlagene protestierte: «Gestatten Sie, bitte, was ist das für eine Bevorzugung des Schlägers? Dann möge man doch auch meine Akten hervorholen. Mein Name ist Obreskin.»

Nun wurde befohlen: auch Obreskins Akten sofort heraussuchen! Und Obreskin sagte zu Kuljikow: «Jetzt, glaube ich, werden sie die Akten wirklich finden. Ohne Ihr ... ihm ... Eingreifen wäre das, fürchte ich, nie geschehen.» Und Kuljikow antwortete: «Sie können mir dankbar sein. Ohne mich wären Sie hier ganz verloren gegangen.»

Und dann wurden in weniger als einer Stunde die Akten der beiden gefunden und die Angelegenheiten, in denen sie zu kommen pflegten, erledigt. Zu Kuljikow sagte man: «Hier haben Sie Ihre Papiere, wir folgen Sie

Ihnen aus. Aber für die Schlägerei in unserem Amte werden Sie sich laut Gesetz zu verantworten haben.» Obreskin aber klärte man wie folgt auf: «Was Sie anbetrifft, junger Mann, so haben Sie sich überhaupt in der Instanz geirrt. Sie müssen mit Ihrer Angelegenheit sich an SOBES wenden und nicht an uns. So daß Sie Ihre Ohrfeige zum Teil sogar verdient haben.»

Worauf der erboste Obreskin davonging, über Kuljikow aber ein Protokoll aufgesetzt wurde, was ihm dann im Verlauf der Zeit einen Monat Haft einbrachte. Weil der Prophet in seinem Vaterlande nichts gilt.



Clotilde und Alexander

## SACHAROFF

Neue Tanzschöpfungen  
Prélude à l'après-midi d'un faune, de Debussy  
München, de Florent Schmitt  
Nocturne, de Chopin  
Danse de l'Arlesienne, de Bizet

STADTTHEATER ZÜRICH 1. Dezember STADTTHEATER BERN 7. Dezember



Wer an Gicht Gichtknoten, Gelenk und Muskelrheumatismus

Ischias, Lahmungen, nerv. rheumatischen Schmerzen, Neuralgien, Migräne etc. leidet, schicke sein Wasser (Urin) und Krankheitsbeschreibung an das Medizin. u. Naturheilinstitut Niederurnen (Ziegelbrücke). Gegründet 1903. Institutsarzt: Dr. J. Fuchs.

Seifenfabrik Sunlight Olten — Gegründet 1898

LX 104-0124 SG

